

Lebensqualität

zu ermöglichen ist
unser Auftrag.
Geschäftsbericht
2012

Editorial	3
Elektrizität	4
Wasser	8
Erdgas	12
Wärme	16
Glasfaser	20
Betriebskennzahlen	24
Finanzielle Entwicklung	25
Bilanz	26
Erfolgsrechnung	27
Mittelflussrechnung	28
Anhang	29
Unternehmen	31

Die Sankt Galler Stadtwerke leisten für eine umfassend funktionierende Versorgung vollen Einsatz – und sichern sie für die Zukunft.

Mit dem Energiekonzept 2050, das die drei Bereiche Wärme, Elektrizität und Mobilität erstmals ganzheitlich betrachtet, hat die Stadt St. Gallen die Vision einer sicheren, wirtschaftlichen und nachhaltigen Energieversorgung formuliert – und damit die Voraussetzungen geschaffen, dass wir uns auch in Zukunft an einer hohen Lebensqualität erfreuen können.

Die richtige Strategie allein ist zum Erreichen der ambitionierten Ziele jedoch nicht genug. Wir müssen entschlossen handeln, um die Er rungenschaften, die unsere Lebensqualität ausmachen, in die Zukunft zu führen. Die Sankt Galler Stadtwerke sind beim Ausbau der ökologischen Energieproduktion, der Reduktion des Energieverbrauchs sowie der Steigerung der Effizienz gefordert – und setzen bereits viele wichtige Massnahmen um.

Mit dem Geothermie-Projekt, das sich seit dem Start der Tiefbohrungen in der entscheidenden Phase befindet, durch Investitionen in Windparks, Wasserkraftwerke sowie Fotovoltaikanlagen und über die Einführung von Biogas bringen die Sankt Galler Stadtwerke den Ausbau der Produktion erneuerbarer Energien voran. In einem Pilotprojekt überprüfen die Sankt Galler Stadtwerke derzeit, welches Potenzial zum Energiesparen im «Smart

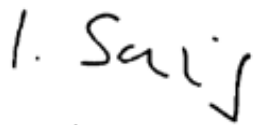
Metering» steckt. Wie man den eigenen Stromverbrauch auf spielerische Art reduziert, zeigt das neue Energiesparportal «Munx» (www.munx.sgs.ch).

Besondere Bedeutung erlangt in den kommenden Jahren die umweltverträgliche Fortbewegung. Nach der Gasmobilität, die seit rund zehn Jahren von den Sankt Galler Stadtwerken gefördert wird, kommt nun die Elektromobilität hinzu. Eine wichtige Rolle spielt auch die Erneuerung des Gasnetzes: Diese ist Voraussetzung für die verstärkte Nutzung von Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen und damit für die Steigerung der Effizienz.

Dass verschiedene Massnahmen bereits greifen, zeigen die Zahlen: Im Jahr 2013 erhält die Stadt St. Gallen zum zweiten Mal die Auszeichnung «Energistadt Gold». Mit 81,3 % der erreichbaren Punkte (4,4 % mehr als im Jahr 2009) zählt St. Gallen zu den Top Ten der mehr als 300 Schweizer Energiestädte. Bestätigung für den energiepolitischen Weg gab es auch vom Bundesamt für Energie, das der Stadt St. Gallen Anfang 2012 den nationalen Energiepreis «Watt d’Or» überreichte.



Fredy Brunner, Stadtrat
Direktion Technische Betriebe



Ivo Schillig
Unternehmensleiter



Lampen, die nur bei Bedarf voll leuchten?
Eine geniale Idee. An der Hüttenwiesstrasse
zeigen die Sankt Galler Stadtwerke,
wie es funktioniert – mit der schweizweit
ersten intelligenten LED-Anlage für eine
Strassenbeleuchtung.

Isidor Huwiler, Elektromonteur Öffentliche Beleuchtung

Elektrizität

Bei allem Komfort, Strom einfach aus der Steckdose zu beziehen: Elektrizität ist eine hochwertige, nur aufwendig herstellbare Energie. Sie im Sinne des Energiekonzepts 2050 möglichst effizient einzusetzen, hat für die Sankt Galler Stadtwerke hohe Priorität – genauso wie der Ausbau der ökologischen Produktion. Beide Aspekte sind für den Umbau der städtischen Energieversorgung von zentraler Bedeutung.

Betriebskennzahlen Elektrizität	2012	2011
Beschaffung		
SN Energie AG	514'665 MWh	514'579 MWh
Lieferungen Dritter ¹	4'088 MWh	2'760 MWh
Eigenerzeugung sgsw ²	4'397 MWh	3'568 MWh
Total	523'150 MWh	520'907 MWh
Absatz an Endkundinnen/-kunden		
Elektrizität Energie	523'019 MWh	520'933 MWh
Elektrizität Netz	508'199 MWh	505'982 MWh

¹ Kleinkraftwerke an der Sitter, Blockheizkraftwerke, private Fotovoltaik-Anlagen, ohne Anlagen mit kostendeckender Einspeisevergütung des Bundes (KEV)
² Produktionsanlagen der sgsw: Kleinwasserkraftwerk an der Goldach (Lochmüli), Fotovoltaik-Anlagen, Blockheizkraftwerk Birnbäumen und Notstrom-Dieselmotor in St. Gallen

Im Jahr 2012 haben die Sankt Galler Stadtwerke das Pilotprojekt «Smart Metering» gestartet, eine strategische Partnerschaft für die Entwicklung des Geschäftsfeldes Elektromobilität abgeschlossen und die ersten öffentlichen Ladestationen mit «St. Galler Strom Öko Plus» für Elektrofahrzeuge installiert.

Neuer Schub für E-Mobilität

Die Elektromobilität ist Chance und Herausforderung zugleich. Ziel der Sankt Galler Stadtwerke ist es, sich frühzeitig zu positionieren – und damit der Elektromobilität in der Stadt zum Durchbruch zu verhelfen. Der Fokus liegt auf vier Bereichen: Die Sankt Galler Stadtwerke beraten beim Kauf von Elektrofahrzeugen, unterstützen bei der Installation privater Ladestationen, stellen attraktive Stromprodukte aus erneuerbarer Energie bereit und forcieren den Aufbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur.

Um den Entwicklungsaufwand für das neue Geschäftsfeld zu reduzieren, haben die Sankt Galler Stadtwerke im vergangenen Jahr eine Partnerschaft mit «The Mobility House» abgeschlossen. Das Unternehmen ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz aktiv und deckt Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Bereich der Elektromobilität ab. Die Zusammenarbeit ermöglicht den Sankt Galler Stadtwerken, Kundinnen und Kunden mit «ElectroDrive St. Gallen» ein komplettes Paket für Elektromobilität anzubieten.

Fortschritte gab es auch beim Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur. Anlässlich der Eröffnung der Parkgarage in der neuen Fachhochschule konnten die Sankt Galler Stadtwerke die ersten Stationen präsentieren, an denen Elektrofahrzeuge derzeit kostenlos mit «St. Galler Strom Öko Plus» – dem hochwertigsten Stromprodukt – aufgeladen werden können.

Smart gezählt – und gesteuert

Stromzähler waren bisher ausschliesslich Instrumente zum Ablesen des Elektrizitätsverbrauchs. Das Potenzial von sogenannten Smart Meters reicht weit darüber hinaus. Diese ermöglichen, den Verbrauch jederzeit exakt zu ermitteln – und künftig auch zu steuern. Damit soll vor allem der Einsatz von Energie optimiert werden.

Um Erfahrungen zu sammeln und Know-how aufzubauen, haben die Sankt Galler Stadtwerke im September ein einjähriges Pilotprojekt gestartet. Es soll Möglichkeiten und Einsparpotenziale der Technologie aufzeigen sowie Erkenntnisse für zukünftige Produkte liefern. Ermitteln wollen die Sankt Galler Stadtwerke auch die zu erwartenden Kosten für einen flächendeckenden Rollout. Damit eine reibungslose Kommunikation zwischen den Smart Meters für Elektrizität sowie den Gas-, Wasser- sowie Wärmezählern und den Sankt Galler Stadtwerken sichergestellt ist, wurden ausschliesslich Liegenschaften aufgenommen, die über einen Anschluss an das Glasfasernetz verfügen.

Schweizer Solarpreis 2012

Bereits zum dritten Mal ging im Oktober 2012 der Schweizer Solarpreis nach St. Gallen. Ausgezeichnet wurde die von den Sankt Galler Stadtwerken und der ökumenischen Kirche Halden gemeinsam realisierte «Solarkirche Halden». Die Solar Agentur Schweiz zeigte sich von der Verknüpfung solarer Energienutzung mit den ästhetischen Ansprüchen einer Kirche beeindruckt.

Die 255 m² grosse Fotovoltaikanlage liefert jährlich rund 49'000 kWh Strom. Ihre monokristallinen Sunpower-Zellen neuester Generation erzeugen bis zu 30 Prozent mehr Energie als herkömmliche Module.



Sauberes Wasser ist in der Stadt St. Gallen zum Glück eine Selbstverständlichkeit. Zu wissen, dass die Sankt Galler Stadtwerke die Versorgung auch in Notlagen jederzeit sicherstellen können – das ist Lebensqualität.

Helmut Blum, Ressortleiter Elektrotechnische Instandhaltung

Wasser

Wasser

Wasser ist nicht nur eine Voraussetzung für Lebensqualität – es ist die Grundbedingung für Leben überhaupt. Damit die Wasserversorgung in der Stadt gewährleistet bleibt, investieren die Sankt Galler Stadtwerke auf Basis des neuen Versorgungskonzepts laufend in die Erneuerung der Infrastruktur.

Betriebskennzahlen Wasser	2012	2011
Beschaffung		
RWSG Regionale Wasserversorgung		
St. Gallen AG	6'824'064 m³	6'946'053 m³
Bezug von Dritten ¹	13'187 m³	8'139 m³
Eigenproduktion/Notwasserversorgung ²	0 m³	0 m³
Total Wasserbeschaffung	6'837'251 m³	6'954'192 m³
Absatz		
an Endkundinnen/-kunden	6'085'417 m³	6'122'636 m³

¹ Belieferung einiger Liegenschaften innerhalb der St. Galler Gemeindegrenzen im grenznahen Gebiet zur Gemeinde Gaiserwald mit Mischwasser (Bodensee- und Quellwasser) durch die Wasserkorporation Abtwil-St. Josef

² St. Galler Quellen und Grundwasservorkommen ausschliesslich für Notfallzwecke



Im Jahr 2012 haben die Sankt Galler Stadtwerke Vorarbeiten für die weitere Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Notlagen und für die Erneuerung des Reservoirs Speicherstrasse geleistet. Beide Vorhaben werden 2013 umgesetzt.

Doppelt sicher ist besser versorgt

Es sind Szenarien, die unwahrscheinlich sind – und mit denen aus diesem Grund auch die wenigsten rechnen. Doch was passiert eigentlich mit der Wasserversorgung in St. Gallen, wenn der Bodensee kontaminiert wird oder es trotz hoher Standards zu einem «Blackout» der regionalen Stromversorgung kommt? Auf solche Notlagen vorbereitet zu sein, ist Aufgabe der Sankt Galler Stadtwerke.

In Zukunft soll die Trinkwasserversorgung in Notlagen, deren Mindestanforderungen bereits heute erfüllt werden, ab dem ersten Tag, auch bei Stromausfall und für längere Zeiträume, sichergestellt werden. Ein ambitioniertes Ziel, denn in St. Gallen gibt es aufgrund der geografischen Lage neben der Nutzung des Seewassers nur eine Alternative: das Grundwasser-Pumpwerk Breitfeld im Westen der Stadt. Dieses kann bei einer Notlage derzeit inklusive Anreicherung aus dem Gübsensee etwa 4300 m³ Wasser pro Tag liefern.

Durch die Anschaffung von zwei neuen und grösseren Pumpen, eines Notstromgeräts und durch den Bau einer Verbindungsleitung zwischen Pumpwerk und Anreicherungsbecken werden es in Zukunft – unabhängig von der städtischen Stromversorgung – täglich rund 12'000 m³ Wasser sein. Nach der Bewilligung des Verpflichtungskredits Ende 2012 haben im Januar die Vorbereitungen begonnen. Fertiggestellt wird der Umbau voraussichtlich im August 2013.

Kompletterneuerung Reservoir Speicherstrasse

Das im Versorgungsmittelpunkt liegende Reservoir Speicherstrasse ist das wichtigste Reservoir in der Talzone und mit vier Pumpwerken auch als Ausgangspunkt für die Versorgung der höher liegenden Reservoirs Freudenberg und Scheitlinsbüchel sowie der RWSG-Partner Speicher und Teufen von grosser Bedeutung.

Das 1891 errichtete Bauwerk ist zu ersetzen. Der Stampfbeton von einst erfüllt die heutigen Anforderungen an die Dichtheit nicht mehr. Risse in Wänden und Decke mussten nach starken Regenfällen bereits im Jahr 2002 provisorisch saniert werden. Zunächst wird die westliche Hälfte abgebrochen, der östliche Teil und die Pumpwerke bleiben in Betrieb. Danach folgen der Neubau der Trafostation, der Pumpwerke und einer Kammer mit 1000 m³ Fassungsvermögen. Im letzten Schritt wird der östliche Teil abgebrochen und mit einem neuen Fassungsvermögen von 7600 m³ wieder errichtet.



Eine sichere Energieversorgung, die effizient und ökologisch ist – so stelle ich mir die Zukunft vor. Die Erneuerung der Gasinfrastruktur zeigt, dass die Sankt Galler Stadtwerke mit vollem Einsatz daran arbeiten.

Jenny Jigalko, Technische Sachbearbeiterin Rohrnetz Projektierung

Erdgas

Die Erneuerung der Erdgasversorgung ist aufgrund der neuen Sicherheitsvorschriften des Bundes und der auslaufenden Betriebsbewilligungen für die Kugelspeicher zwingend. Neben mehr Versorgungssicherheit eröffnet sie jedoch auch eine grosse Chance: Erdgas wird für die Energiewende eine wichtige Rolle spielen.

Betriebskennzahlen Erdgas	2012	2011
Beschaffung		
Erdgas Ostschweiz AG	1'000'625 MWh	972'500 MWh
Absatz		
an Endkundinnen/-kunden	701'547 MWh	671'501 MWh
an Partnergemeinden	299'078 MWh	281'537 MWh
Neuanschlüsse		
Anzahl Neuanschlüsse	192	215
Neu installierte Nennleistung	16,1 MW	12,5 MW
Zu erwartender Energieverbrauch	31'320 MWh	26'853 MWh
Erdgasgeräte-Service		
Anzahl Serviceverträge	1'312	1'251

Auf Ökostrom folgt Biogas

Nach der Einführung neuer Stromprodukte haben die Sankt Galler Stadtwerke im vergangenen Jahr auch die Gasprodukte einer ökologischen Tarifrevision unterzogen – und damit die Voraussetzung geschaffen, um sowohl die CO₂-Bilanz weiter zu verbessern als auch die eigenen Kapazitäten zur Produktion von erneuerbarer Energie auszubauen.

Seit 1. Januar 2013 stehen vier neue Produkte zur Verfügung: Erdgas, Erdgas mit 5 % Biogas, Erdgas mit 20 % Biogas sowie 100 % Biogas. Alle Kundinnen und Kunden wurden Ende November 2012 über die Neuerungen informiert. Wie schon beim St. Galler Strom konnten die neuen Gasprodukte mit der Antwortkarte eines personalisierten Mailings oder online bestellt werden. Anwendung fand die ökologische Vorauswahl («Green Default»): Wer keine andere Entscheidung getroffen hat, erhält automatisch Erdgas mit 5 % Biogas.

Produziert wird das Biogas in der Anlage der Biorender AG in Münchwilen, an der die Stadt St. Gallen mit 29,4 % beteiligt ist. Die Sankt Galler Stadtwerke haben auch mit weiteren Lieferanten Beschaffungsverträge abgeschlossen.

Lanciert haben die Sankt Galler Stadtwerke zudem Vorprojekte für «Power to Gas»-Lösungen und grosse Blockheizkraftwerke.

Im Jahr 2012 haben die Sankt Galler Stadtwerke die Vorbereitungen für die ressourcenintensive Erneuerung der Infrastruktur abgeschlossen und eine wichtige Massnahme im Bereich der ökologischen Energieproduktion realisiert: die Einführung neuer Gasprodukte per 1. Januar 2013.

Der Umbau hat begonnen

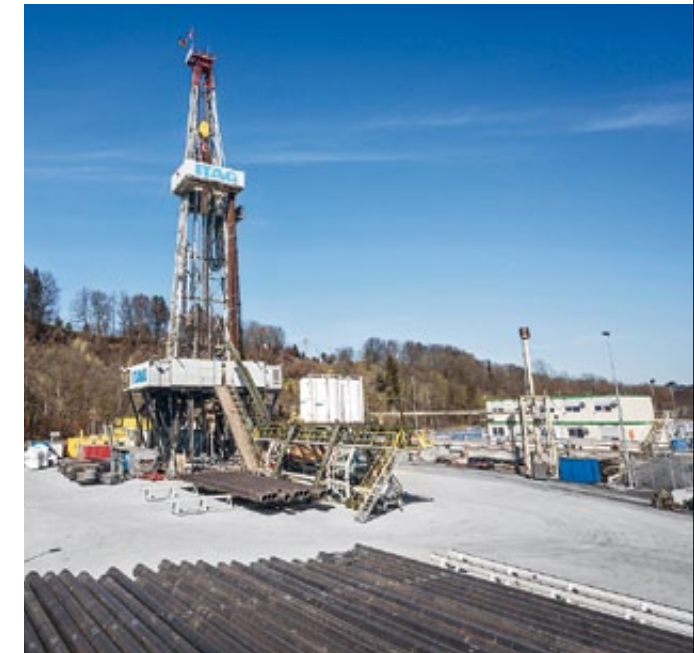
Die Sanierung des Gasnetzes besteht aus vier Teilprojekten: neue Haupteinspeisung im Westen, Druckerhöhung im Mitteldrucknetz, Umbau Riet und Abbruch der Erdgaskugeln. Die Vorbereitungen für den Bau des unterirdischen Röhrenspeichers im Gebiet Hohfirst sind abgeschlossen, die Einwilligungen der Eigentümer liegen alle vor. Baubeginn ist im Mai 2013.

Ebenfalls im Mai starten wird der Bau der neuen Mitteldruckleitung, mit der das Erdgas in die Stadt transportiert wird. Vorantreiben konnten die Sankt Galler Stadtwerke die Ausführungsplanung für die zwischen der Hochdruckleitung und dem Röhrenspeicher gelegene neue Druckregler- und Messstation. Begonnen hat auch die in acht Etappen erfolgende Druckerhöhung im Mitteldrucknetz von 1 auf 5 bar. Mit dieser wird nicht nur die Versorgungssicherheit erhöht, es werden auch die Voraussetzungen geschaffen, um geplante Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen sinnvoll betreiben zu können.

Im Riet sind seit Anfang 2013 diverse Leitungs- und Anpassungsarbeiten im Gange. Die Kugelspeicher im Schellenacker und im Riet werden voraussichtlich im Jahr 2017 rückgebaut und fachgerecht entsorgt.



Wärme



Das Geothermie-Heizkraftwerk wird bei einem Erfolg der Tiefbohrungen Teile der Stadt St. Gallen mit erneuerbarer Energie versorgen. Ein Grund mehr, sich im Winter auf eine warme Stube zu freuen.

Michael Sonderegger, Projektleiter Geothermie

Wärme

Fernwärme erweitern, Nahwärme ausbauen, Wärme-Kraft-Kopplung nutzen: Die Wärmeversorgung steht vor grossen Veränderungen. Eine der grössten wird, sofern alles nach Plan läuft, das Geothermie-Heizkraftwerk bewirken. Stossen die Tiefbohrungen auf ausreichend Wasser, kann sich die Stadtbevölkerung schon bald auf Wärme und Strom aus nachhaltiger Produktion freuen.

Betriebskennzahlen Wärme	2012	2011
Beschaffung		
Produktion		
Fernwärmezentrale Au mit Abwärme aus Kehricht-Heizkraftwerk	84,7 %	93,5 %
Erdgas	11,0 %	6,2 %
Heizöl	4,3 %	0,3 %
Total Wärmeabgabe ins Fernwärmenetz	69'630 MWh	63'710 MWh
Produktion Nahwärmezentrale Birnbäumen	3'058 MWh	2'414 MWh
Produktion Heizzentralen für vorgezogene Fernwärmeanschlüsse	3'006 MWh	1'986 MWh
Absatz		
an Endkundinnen/-kunden	70'346 MWh	62'674 MWh



Im Jahr 2012 haben die Sankt Galler Stadtwerke die Tiefbohrungen im Sittertobel vorbereitet, das Fernwärmenetz weiter ausgebaut und elektronisch erfasst, die Planung der neuen Fernwärmezentrale Waldau abgeschlossen und als Partner im «energienetz GSG» Projekte initiiert.

Die Bohrarbeiten schreiten voran

Das Geothermie-Projekt befindet sich seit dem Bohrbeginn im März 2013 in der entscheidenden Phase – die Vorbereitungen dafür leisteten die Sankt Galler Stadtwerke im vergangenen Jahr.

Das zweite Verfahren zur Vergabe des Bohrauftrags wurde erfolgreich abgeschlossen, der Bohrplatz nach rund zwölf Monaten Bauzeit freigegeben. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Erdbebendienst (SED) haben die Sankt Galler Stadtwerke im Rahmen des Forschungsprojekts GeoBest der ETH Zürich sechs Messstationen installiert. Die seismische Überwachung ist Teil eines umfassenden Risikomanagements. Die Messdaten sind in Echtzeit auf www.geothermie.stadt.sg.ch abrufbar. Beim Bohrplatz wurden ein Infoweg, eine Besucherplattform und ein Infopavillon eingerichtet. Dort erfahren Interessierte alles Wissenswerte zum Geothermie-Projekt.

Einen weiteren wichtigen Schritt haben die Sankt Galler Stadtwerke, die Axpo und die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke mit der Gründung eines Konsortiums gesetzt. Dieses soll die Machbarkeit eines Geothermie-Projekts im Raum Gossau/Herisau prüfen.

Fernwärmenetz elektronisch erfasst

Fortschritte gab es 2012 beim Ausbau des Fernwärmenetzes: Im Quartier Lachen wurden planmässig die Föhrenstrasse und der Gerbeweg mit Fernwärmeleitungen erschlossen. Eine Herausforderung in den von Werkleitungen durchsetzten Strassen war der Bau von zwei

begehbaren unterirdischen Kammern für Armaturen. Im Quartier St.Otmar hat der Ausbau aufgrund einer Stellenvakanz verspätet begonnen. Fertiggestellt wurden die Zylistrasse, die Grenzstrasse und die erste Etappe der Burgstrasse.

Das bestehende Fernwärmenetz wurde 2012 im neuen Netzinformationssystem FERNIS erfasst. Somit stehen der Stadt St. Gallen nun auch die Fernwärmeleitungen elektronisch zur Verfügung, was die Herausgabe von Katasterplänen vereinfacht und die Interventionszeit bei möglichen Leitungsschäden verkürzt. Die neu gebauten Leitungen werden laufend vermessen und ebenfalls integriert.

Fernwärmezentrale mit Mehrwert

Termingerecht abgeschlossen wurde 2012 die Planung der Fernwärmezentrale Waldau, die mit einem Einstellraum für den Quartierverein und einer Salzhalle für den Strassenunterhalt zusätzlichen Nutzen bringt. Der Baubeginn musste wegen eines von der kantonalen Baubewilligungsbehörde noch nicht abschliessend beurteilten Rekurses von Januar 2013 auf das Jahr 2014 verschoben werden.

Gemeinsam mehr erreichen

Auf ein erfolgreiches erstes Jahr kann das im November 2011 gegründete «energienetz GSG» zurückblicken. 23 Unternehmen zählt die Plattform, in deren Agenda die Steigerung der Energieeffizienz, die Reduktion von CO₂-Emissionen und der Aufbau von Energieverbünden (insbesondere für Wärme und Kälte) im Dreieck Gossau Ost – St. Gallen West – Gaiserwald stehen, bereits zu ihren Mitgliedern.

Die Sankt Galler Stadtwerke konnten als Partner 2012 mehrere Projekte initiieren: von Machbarkeitsstudien für Nahwärmeverbünde über Energiestudien und -konzepte für Teilregionen bis zu Strom produzierenden Heizungslösungen für Mehrfamilienhäuser.



Glasfaser



Der zunehmende Datenverkehr erfordert eine leistungsstarke Infrastruktur. Mit dem flächendeckenden offenen Glasfasernetz stellen die Sankt Galler Stadtwerke diese schon heute bereit.

Ivan Ravimonica, Ressortleiter Leitungsbau FTTH

Glasfaser

Internet, Digital-TV und -Radio sowie Telefonie: Vom flächendeckenden offenen Glasfasernetz, das die Sankt Galler Stadtwerke derzeit bauen, profitieren Bevölkerung, Wirtschaft, Bildung und die öffentliche Hand. Dabei bringt die schnelle Datenübertragungsrate nicht nur bei Multimediadiensen Vorteile. Die neue Infrastruktur wird auch für die mit dem Umbau der Energieversorgung immer wichtiger werdende Netzsteuerung benötigt.

Betriebskennzahlen Glasfaser	2012	2011
Glasfasersteckdosen (OTO¹), abgenommen		
Privat	9'453	2'629
Business	1'108	318
Total Glasfasersteckdosen (OTO ¹)	10'561	2'947
Erschlossene Gebäude		
FTTH-Gebäude	2'037	473
Schulgebäude	27	20
PoP-Gebäude ² /-Standorte Passivnetz	85	79
PoP-Gebäude ² /-Standorte Aktivnetz	46	25
Verträge		
Dienstanbieter auf dem Glasfasernetz	9	8

¹ Optical Termination Outlet (Glasfaser-Abschlussdose)
² Points of Presence (zentrale Ausbaustandorte mit aktivem/passivem Glasfaserequipment)

Im Jahr 2012 haben die Sankt Galler Stadtwerke den Ausbau des Glasfasernetzes erfolgreich vorangetrieben. Mit den beiden Pilotprojekten «Smart Metering» und «St. Galler Wireless» werden derzeit auch zwei wichtige Zukunftsanwendungen getestet.

St. Gallen wird zur «Smart City»

Der Ausbau des Glasfasernetzes verläuft schneller als geplant. Bis Ende 2012 wurden mehr als 10'000 Wohn- und Geschäftseinheiten angeschlossen. Rund 25 Prozent des Netzes sind damit fertiggestellt. Die Netznutzung sowohl durch Privat- als auch Geschäftskunden hat sich im vergangenen Jahr ebenfalls positiv entwickelt. Sie konnte mehr als verdoppelt werden. Für Internet-, TV- und Telefonie-Services stehen seit Herbst 2012 neun Dienstanbieter zur Verfügung.

Dass das Glasfasernetz nicht nur bessere Multimediadienste ermöglicht, zeigt das Pilotprojekt «Smart Metering», mit dem die Sankt Galler Stadtwerke derzeit den Einsatz von sogenannten intelligenten Zählern testen. Die erforderlichen Kommunikationsverbindungen werden über das St. Galler Glasfasernetz bereitgestellt. Ob bei der Steuerung der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wassernetze, bei der Verbindung städtischer Liegenschaften oder bei der Anbindung von Wireless-Antennen: Das flächendeckende Glasfasernetz wird künftig in vielen Bereichen eine wichtige Rolle spielen.

Erste Erfahrungen mit «St. Galler Wireless»

Kann die durch das exponentielle Wachstum der Datenübertragungsraten im Mobilfunk an die Grenzwerte stossende Strahlenbelastung in der Stadt mit einem Wireless-Netz reduziert werden? Diese Frage zu beantworten, ist Ziel des im August 2012 gestarteten Pilotprojekts «St. Galler Wireless», das an ausgewählten Orten einen drahtlosen Zugang ins Internet ermöglicht. Das Angebot ist in Teilen der südlichen Altstadt (Stiftsbezirk), auf dem Bahnhofplatz, in Teilen der Stadtlounge, in drei Bussen der VBSG, im KBZ St. Gallen sowie in der Sportanlage Kreuzbleiche und im Athletik Zentrum verfügbar.

Klären wollen die Sankt Galler Stadtwerke während des einjährigen Pilotbetriebs auch Fragen zum Investitionsbedarf und zur Finanzierbarkeit eines solchen Dienstes. Die ersten Auswertungen sind in zwei Aspekten bereits vielversprechend: Mehr als 6000 Personen haben sich registriert. Leichte positive Effekte haben erste Messungen auch bei der Reduktion der Funkstrahlung gezeigt. Für verlässliche Aussagen müssen allerdings noch mehr Menschen den Dienst gleichzeitig über einen längeren Zeitraum nutzen.

Betriebskennzahlen 2012



Beschaffung*	2012	2011
Elektrizität	523 GWh	521 GWh
Wasser	6,837 Mio. m³	6,954 Mio. m³
Erdgas	1'001 GWh	973 GWh
Wärme	76 GWh	66 GWh

Absatz*		
Elektrizität Energie	523 GWh	521 GWh
Elektrizität Netz	in Niederspannung	400 GWh
	in Mittelspannung	108 GWh
Total an Endkundinnen/-kunden		508 GWh
Wasser	an Endkundinnen/-kunden	6,085 Mio. m³
Erdgas	an Endkundinnen/-kunden	702 GWh
	an Partnergemeinden	299 GWh
Total		1'001 GWh
Wärme	an Endkundinnen/-kunden	70 GWh

Installationen (Anzahl Zähler)		
Elektrizität	55'075	54'703
Wasser	9'336	9'318
Erdgas	7'324	7'352
Wärme	284	272

Leitungsnetz (Länge des gesamten Transport- und Verteilnetzes)		
Elektrizität		
Versorgung	677'791 m	675'098 m
Signalkabel	203'272 m	203'722 m
Wasser	322'386 m	323'115 m
Erdgas	241'466 m	240'806 m
Fernwärme	23'727 m	20'412 m
Nahwärme	458 m	458 m
Telecom		
Versorgung	655'298 m	512'891 m

Netzveränderungen*	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	Erneuerung	Erneuerung	Erweiterung	Erweiterung	Rückgang	Rückgang
Elektrizität						
Versorgung	20'438 m	23'076 m	3'083 m	9'567 m	390 m	468 m
Signalkabel	1'914 m	2'130 m	171 m	1'547 m	621 m	21 m
Wasser	6'228 m	5'660 m	436 m	872 m	1'165 m	488 m
Erdgas	4'415 m	4'606 m	1'937 m	1'892 m	1'277 m	484 m
Fernwärme	0 m	0 m	3'315 m	891 m	0 m	0 m
Nahwärme	0 m	0 m	0 m	200 m	0 m	0 m
Telecom						
Versorgung	0 m	0 m	142'407 m	103'396 m	0 m	0 m

* Beschaffung, Absatz und Netzveränderungen beziehen sich auf das Kalenderjahr.

Finanzielle Entwicklung 2012



Liquidität (in CHF)	2012	2011
Flüssige Mittel	21'507'800	2'567'600
Liquiditätsgrad 2 (Quick Ratio)	189,3%	127,6 %
Liquiditätsgrad 3 (Current Ratio)	202,6%	142,2 %

Sicherheit		
Eigenfinanzierungsgrad des Anlagevermögens	26,9%	30,3 %
Anlagedeckungsgrad 2	114,8%	106,9 %

Erfolgsrechnung (in CHF)		
Betriebsertrag	215'617'400	204'385'900
Unternehmenserfolg ¹	8'500'000	12'000'000

Mittelfluss (in CHF)		
Erarbeitete Mittel	24'832'800	26'762'200
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	22'324'900	25'479'700
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	– 48'384'700	– 46'307'800
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	45'000'000	13'000'000
Verschuldungsfaktor	8,1 Jahre	6,0 Jahre

Rentabilität		
Gesamtkapital-Rentabilität	2,7 %	5,9 %
Eigenkapital-Rentabilität	5,1 %	17,6 %
Betriebs-Cashflow-Marge	10,4 %	12,5 %

¹ Es handelt sich um die Ablieferung an den allgemeinen Haushalt der Stadt St. Gallen. Zudem wird eine Konzessionsgebühr über CHF 3,0 Mio. zur Benützung des öffentlichen Grundes geleistet. Die Gebühr wird im Produktions- und Beschaffungsaufwand verbucht.

Bilanz per 31. Dezember 2012

Aktiven (in CHF)		2012	%	2011	%
Flüssige Mittel		21'507'814		2'567'577	
Debitoren	1	45'393'243		42'815'902	
Übrige kurzfristige Forderungen		223'023		114'905	
Vorräte		3'691'378		3'978'739	
Angefangene Arbeiten		1'059'715		1'298'020	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	619'955		655'373	
Umlaufvermögen		72'495'128	22,6	51'430'516	18,9
Anlagen Elektrizitätsversorgung		71'241'137		41'806'265	
Anlagen Erdgasversorgung		28'687'146		28'564'585	
Anlagen Wasserversorgung		37'897'160		34'128'899	
Anlagen Wärmeversorgung		4'430'652		3'493'491	
Anlagen Telecom		0		84'129	
Übrige Anlagen		1'585'085		1'580'894	
Unvollendete Anlagen	3	93'901'293		99'297'267	
Finanzanlagen	4	10'803'001		11'453'001	
Anlagevermögen		248'545'474	77,4	220'408'531	81,1
Total Aktiven		321'040'602	100,0	271'839'047	100,0

Passiven (in CHF)		2012	%	2011	%
Kreditoren	5	33'647'433		34'672'063	
Übrige Verbindlichkeiten		719'084		229'941	
Passive Rechnungsabgrenzung	6	1'423'027		1'271'063	
Fremdkapital kurzfristig		35'789'544	11,1	36'173'067	13,3
Darlehen Stadt St. Gallen		199'500'000		146'000'000	
Energiefonds	7	3'634'777		3'779'198	
Rückstellungen	8	15'134'178		19'118'216	
Fremdkapital langfristig		218'268'955	68,0	168'897'414	62,1
Fremdkapital		254'058'499	79,1	205'070'481	75,4
Reserven Elektrizitätsversorgung		34'577'241		35'750'435	
Elektrizität Fonds «Ökol. Umbau Stromproduktion»	9	2'886'709		0	
Reserven Erdgasversorgung		30'185'888		26'982'006	
Reserven Wasserversorgung		9'838'824		8'229'886	
Reserven Wärmeversorgung		4'877'057		6'084'321	
Telecom Schuld aus zinsfreiem Kredit		−10'000'000		−10'000'000	
Telecom Verlustvortrag	10	−4'837'081		−278'082	
Wärme Verlustvortrag	11	−546'535		0	
Eigenkapital		66'982'103	20,9	66'768'566	24,6
Total Passiven		321'040'602	100,0	271'839'047	100,0

Erfolgsrechnung 2012

Erfolgsrechnung (in CHF)		2012	2011
Ertrag netzabhängige Produkte	12	194'860'568	184'084'741
Ertrag aus Dienstleistungen	13	9'317'381	8'982'141
Übriger betrieblicher Ertrag	14	11'439'428	11'319'056
Bestandesänderung angefangene Kundenarbeiten		−238'306	616'392
Ertragsminderungen		−113'680	−133'300
Produktions-, Beschaffungs- und Materialaufwand inkl. Fremdleistungen	15	−132'054'134	−125'743'415
Bruttogewinn		83'211'257	79'125'615
Personalaufwand		−33'171'750	−32'258'701
Leistungsverrechnungen	16	7'578'317	6'965'840
Sonstiger Betriebsaufwand	17	−12'113'339	−11'721'465
Verwaltungs- und Vertriebsaufwand	18	−5'995'324	−5'179'525
Interne Verrechnung Betriebsmittel		39'772	41'301
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen		39'548'933	36'973'065
Abschreibungen		−20'247'748	−17'043'314
Finanzerfolg	19	−5'218'247	−4'186'668
Betriebsergebnis		14'082'938	15'743'083
Ausserordentlicher Ertrag		41'880	62'009
Betriebsfremder Erfolg		27'471	3'024
Gewinn aus Verkauf Anlagen	20	20'701	300'000
Einlage in Rückstellung für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse	21	−1'000'000	−1'000'000
Veränderung Rückstellung Zeitsaldi	22	−230'000	−70'000
Einlage in Energiefonds		−3'300'000	−3'000'000
Einlage in Elektrizität Tarifausgleichsreserve	23	−1'542'619	−432'624
Bezug aus Elektrizität Tarifausgleichsreserve	24	786'359	0
Einlage in Elektrizität Baureserve		0	−105'771
Bezug aus Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve	25	1'000'000	3'000'000
Einlage in Fonds «Ökol. Umbau Stromproduktion»	26	−2'886'709	0
Einlage in Erdgas Baureserve	27	−3'203'881	−4'024'143
Einlage in Wasser Tarifausgleichsreserve		0	−2'196'586
Einlage in Wasser Baureserve	28	−1'608'938	0
Bezug aus Wärme Tarifausgleichsreserve	29	1'207'264	224'485
Belastung Telecom Schuld aus zinsfreiem Kredit		0	3'218'441
Ablieferung an den Allgemeinen Haushalt		8'500'000	12'000'000
Verlust Telecom	30	−4'558'999	−278'082
Verlust Wärme	31	−546'535	0

Mittelflussrechnung 2012

Mittelflussrechnung (in CHF)	2012	2011
Ablieferung an den Allgemeinen Haushalt	8'500'000	12'000'000
Verlust Telecom	-4'558'999	-278'082
Verlust Wärme	-546'535	0
Abschreibungen	20'247'748	17'043'314
Auszahlungen aus Energiefonds	-3'444'421	-2'893'348
Bildung von Rückstellungen	5'571'185	9'739'743
Auflösung von Rückstellungen	-6'255'223	-3'327'077
Bildung von Reserven	9'242'147	3'540'683
Auflösung von Reserven	-3'923'077	-9'062'985
Erarbeitete Mittel	24'832'825	26'762'248
Veränderung Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	-2'650'041	-3'529'230
Veränderung Vorräte, Angefangene Arbeiten	525'667	-1'745'091
Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	-383'523	3'991'773
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	22'324'928	25'479'700
Investitionen Sachanlagen	-48'384'691	-46'930'771
Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN	0	139'000
Investitionen/Desinvestitionen Finanzanlagen	0	484'000
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-48'384'691	-46'307'771
Veränderung Darlehen Stadt St. Gallen	53'500'000	25'000'000
Ablieferung an den Allgemeinen Haushalt	-8'500'000	-12'000'000
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	45'000'000	13'000'000
Veränderung Flüssige Mittel	18'940'237	-7'828'071
Rekapitulation		
Flüssige Mittel am 1. Januar	2'567'577	10'395'648
Flüssige Mittel am 31. Dezember	21'507'814	2'567'577
Veränderung Flüssige Mittel	18'940'237	-7'828'071

Anhang

Bewertungsgrundsätze

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassa-bestände, Post- und Bankguthaben. Sie sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen

Die Debitoren sowie die übrigen Forde-rungen werden zu Nominalwerten bi-lanziert, abzüglich allfällig erforderlicher Wertberichtigungen.

Vorräte/Angefangene Kundenarbeiten

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen, höchstens jedoch zu Marktwerten. Vorratspositionen mit überhöhter Lager-dauer werden wertberichtigt. Die an-gefangenen Kundenarbeiten sind zu Herstellungskosten bewertet, abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellkosten, abzüglich mindestens der betriebswirt-schaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen erfolgen linear.

Finanzanlagen

Finanzanlagen werden höchstens zu den Anschaffungskosten, abzüglich not-wendiger Wertberichtigungen, bilanziert.

Fremdkapital

Alle Verbindlichkeiten sind zu Nominal-werten in die Bilanz einbezogen worden. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verpflichtungen mit Fälligkeiten von weniger als zwölf Monaten.

Rückstellungen

Rückstellungen dienen der periodenkon-formen Erfassung von Aufwendungen und Verlusten, die am Bilanzstichtag dem Grunde, nicht aber der Höhe nach bekannt sind, oder von Verbindlichkeiten und Lasten, die am Bilanzstichtag bereits bestehen, sich nach Betrag und Fälligkeit aber nicht genau bestimmen lassen.

1 Die Forderungen bestehen aus dem Verkauf von Energie und Wasser.

2 Neben dem Guthaben gegenüber der RWSG Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG aus einer Nachforderung von Poolkosten sind unter anderem pendente Versicherungsentschädigungen aus Schadenfällen enthalten.

3 Diese Position weist angefangene Investitionen aus, welche noch nicht definitiv abgerechnet sind. Anlagen, die bereits in Betrieb sind, werden ordnungs-gemäss abgeschrieben.

4 Es handelt sich um Beteiligungen an SN Energie AG, Erdgas Ostschweiz AG, RWSG Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, der Swisspower Netzwerk AG, der Infel AG, der Kraftwerk Burentobel AG, der elog Energielogistik AG, der Bio-render AG, dem Verband der Schweize-rischen Gasindustrie, der Genossenschaft für Heizölvorsorge sowie den beiden Konsumententanklager-Genossenschaften Sennwald und Häggenschwil.

5 Diese Position umfasst verschiedene Verpflichtungen gegenüber Lieferanten. Unter anderem sind Rechnungen für Energie- und Wasserankauf mit CHF 12,3 Mio. bilanziert.

6 Es handelt sich vor allem um die Abgrenzung der von der RWSG Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG nach-geforderten Poolkosten, den Beitrag an die SN Energie AG für den Aquapower-Fonds 2012, die Beschaffungskosten der Herkunftsnachweise bei der SN Energie AG, den Anteil am EGO-Budgetüberschuss der Stadtwerke von den A-Partnern sowie die Passivierung des Einnahmenüber-schusses der Stromnetz-Konzession.

7 Aus diesem Fonds werden Beiträge an die Förderung von energetischen Massnahmen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen ausgerichtet.

8 Unter dieser Position enthalten sind folgende Rückstellungen: Allgemeine langfristige Rückstellungen von rund CHF 0,48 Mio., Rückstellung Zeitsaldi aus nicht bezogenen Zeitguthaben des Per-sonals von CHF 1,99 Mio., Rückstellung für vorgezogene Fernwärme-Anschlüsse von CHF 0,19 Mio., Rückstellung Netz-gebühren (Elcom) in der Höhe von CHF 4,47 Mio. sowie die Rückstellung für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse von CHF 8,00 Mio.

9 Siehe Punkt 26.

10 Siehe Punkt 30.

11 Siehe Punkt 31.

12 Enthält den Ertrag aus dem Verkauf von Strom, Erdgas, Wasser und Fern-wärme.

13 Enthalten sind Erträge aus Mitarbeiter-leistungen und Materialverkauf.

14 Unter anderem sind hier die Leistun-gen für die öffentliche Beleuchtung und die Erträge aus der Verrechnung der Pool-kosten an die RWSG Regionale Wasser-versorgung St. Gallen AG verbucht.

15 Enthält die Aufwendungen für Strom, Erdgas, Wasser, Fernwärme und Material. Die Fremdleistungen enthalten sämtliche durch Dritte geleisteten Arbeiten und Dienstleistungen.

16 Beinhaltet Leistungen der Unterneh-mung für die Investitionsrechnung.

17 Umfasst Aufwendungen für Mieten, Unterhalt und Reparaturen von Werk-zeugen, Maschinen und Mobiliar, Mess-und Schaltapparaten, EDV und Fahrzeugen. Ferner sind die Kosten für Energie und Wasser für den Betrieb sowie die Sach-versicherungskosten enthalten.

18 Enthält vor allem den allgemeinen Büroaufwand, Verbandsbeiträge, den Verwaltungskostenbeitrag an die Stadt St. Gallen sowie die Aufwendungen für Werbung und Verkaufsförderung.

19 Enthält hauptsächlich den Zinsauf-wand des langfristigen Darlehens der Stadt St. Gallen unter Verrechnung von rund CHF 0,28 Mio. Beteiligungserträgen.

20 Enthält den Gewinn aus dem Verkauf von Rohranlagen des Bereiches Netz Elektrizität.

21 Einlage zur Deckung der künftigen Verpflichtungen der Versicherungskasse.

22 Einlage in die Rückstellung für nicht bezogene Zeitguthaben der Mitarbeiter.

23 Vom Ertragsüberschuss des Bereichs Energie/Marketing werden CHF 1,5 Mio. in die Elektrizität Tarifausgleichsreserve und CHF 0,8 Mio. in die Erdgas Baureserve gelegt.

24 Der Aufwandüberschuss des Bereichs Netz Elektrizität wird durch einen Bezug aus der Elektrizität Tarifausgleichsreserve gedeckt. Dies nach der budgetierten Einlage von CHF 3,3 Mio. in den Energiefonds.

25 Zur Finanzierung der Ablieferung an den allgemeinen Haushalt von CHF 8,5 Mio. werden der Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve CHF 1,0 Mio. entnommen.

26 Der Mehrertrag von CHF 2,9 Mio. aus der Stromtarifrevision wird in den Fonds «Ökol. Umbau Stromproduktion» eingelegt.

27 Der Ertragsüberschuss der Erdgasversorgung von CHF 2,4 Mio. wird in die Erdgas Baureserve eingelegt. Aus dem Ertragsüberschuss des Bereiches Energie/Marketing werden zusätzlich CHF 0,8 Mio. eingelegt.

28 Der Ertragsüberschuss der Wasserversorgung von CHF 1,6 Mio. wird in die Wasser Baureserve eingelegt.

29 Mit der Entnahme von CHF 1,2 Mio. aus der Wärme Tarifausgleichsreserve wird ein Teil des Aufwandüberschusses des Bereichs Wärme gedeckt. Der Restverlust von CHF 0,5 Mio. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

30 Der Aufwandüberschuss des Bereiches Telecom wird als Verlust auf neue Rechnung vorgetragen.

31 Der Restsaldo des Rechnungsergebnisses des Bereiches Wärme von CHF 0,5 Mio. wird als Verlust auf neue Rechnung vorgetragen.

	Nominalkapital in CHF	Beteiligung in %	Buchwert per 31.12.2012 in CHF
Beteiligungen			
SN Energie AG	20'250'000	34,10	6'900'000
Erdgas Ostschweiz AG	30'000'000	7,01	2'103'000
RWSG Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG	40'000'000	50,00	1
Swisspower Netzwerk AG	400'000	5,00	0
Infel AG, Zürich	1'100'000	1,14	0
Kraftwerk Burentobel AG	600'000	33,33	0
elog Energielogistik AG	450'000	44,44	0
Biorender AG	12'200'000	24,59	1'800'000
Verband der Schweiz. Gasindustrie	1'620'000	3,39	0
Genossenschaft für Heizölvorsorge	96'000	0,00	0
Kontag Genossenschaft Sennwald	320'000	4,20	0
Kontag Genossenschaft Häggenschwil	184'160	0,65	0
Buchwert Finanzanlagen			10'803'001

Unternehmen

Kurzporträt

Die Sankt Galler Stadtwerke sind ein un-selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen. Sie werden als Dienststelle der Direktion Technische Betriebe der Stadt St. Gallen geführt. Die Sankt Galler Stadtwerke sind für die städtische Bevölkerung der Partner für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Bei der Erdgasversorgung sind die Sankt Galler Stadtwerke regional, von St. Gallen bis an den Bodensee, tätig. Zudem erstellen und betreiben die Sankt Galler Stadtwerke das städtische Glasfasernetz und sind für die Umsetzung des Geothermie-Projekts verantwortlich.

Geschäftsleitung

Ivo Schillig

Unternehmensleiter

Markus Schwendimann

Bereichsleiter Netz Elektrizität

Marcel Steiger

Bereichsleiter Netz Gas und Wasser

Peter Graf

Bereichsleiter Energie und Marketing

Peter Stäger

Bereichsleiter Telecom

Fredi Indermaur

Bereichsleiter Finanzen und Administration

Marco Huwiler

Bereichsleiter Innovation und Geothermie

Ulrich Trümpi

Bereichsleiter Wärme

Personalbestand

2012: 257,9 Personaleinheiten*

2011: 244,5 Personaleinheiten*

* Jahresdurchschnitt

Entwicklung Personalbestand

Die Sankt Galler Stadtwerke haben in den vergangenen Jahren im Personalbereich ein grosses Wachstum verzeichnet. Das Unternehmen zählt heute 297 Mitarbeitende – ein Drittel mehr als noch vor rund zehn Jahren. Grund für diese Entwicklung sind der Aufbau neuer Geschäftsfelder (Glasfaser, Geothermie) sowie veränderte Rahmenbedingungen (Strommarktliberalisierung). Im Spannungsverhältnis von Wachstum und finanziellen Mitteln müssen notwendige Ressourcen aufgebaut und bei Bedarf – möglichst ohne Kündigungen – auch wieder eingespart werden können. Deshalb ist für die Sankt Galler Stadtwerke eine vorausschauende Personalplanung von zentraler Bedeutung.

Unternehmens-Risikomanagement

Die Sankt Galler Stadtwerke haben ein umfassendes Unternehmens-Risikomanagement etabliert, das folgende Sicherheitsbereiche umfasst: Arbeits- und Gesundheitsschutz, Internes Kontrollsystem, Notfall- und Krisenmanagement, Qualitätssicherung Wasserversorgung, Chemikalien, Informationssicherheit sowie Gebäudesicherheit. Die Weiterentwicklung und kontinuierliche Verbesserung des Unternehmens-Risikomanagements betrachten die Sankt Galler Stadtwerke als dauerhafte Aufgabe.

Die regionale Versorgung stärken

Die Sankt Galler Stadtwerke sind im Gegensatz zu privaten Anbietern kein rein gewinnorientiertes Unternehmen. Sie arbeiten aber – im Sinne der Kundenorientierung und auch aufgrund der Marktöffnungen im Energiebereich – nach ökonomischen Grundsätzen. In den vergangenen Jahren haben die Sankt Galler Stadtwerke bei der Umsetzung von Projekten, vor allem im Bereich erneuerbarer Energien, ein vielfältiges technisches und betriebswirtschaftliches Know-how entwickelt. Aufgrund der Komplexität der Themen beschäftigt das Unternehmen heute viele Spezialistinnen und Spezialisten.

Das aufgebaute disziplinenübergreifende Wissensnetz möglichst intensiv zu nutzen, ist nicht nur für die Sankt Galler Stadtwerke wichtig, sondern auch von öffentlichem Interesse. Von Betriebsführungen (Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Elektrizitätsversorgung Wittenbach), der Abwicklung von Energiemarktprozessen (elog Energielogistik AG), Netznutzungsrechnungen für Erdgasversorger (Projekt NEMO) über Qualitätssicherung (Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG) bis zur Projektierung diverser Vorhaben bieten die Sankt Galler Stadtwerke regionalen Partnern schon heute verschiedene Dienstleistungen an. Das schafft Synergien. Die Gemeinden der Region profitieren von den hervorragenden Services, und die Sankt Galler Stadtwerke sind in der Lage, ihr Know-how noch weiter zu vertiefen. Dies bewirkt eine regionale Stärkung der öffentlichen Energie- und Wasserversorgung.

Sankt Galler Stadtwerke (sgsw)
St. Leonhard-Strasse 15
9001 St. Gallen

Kundendienst
Telefon 0848 747 900
Telefax 0848 747 950

info@sgsw.ch
www.sgsw.ch